Die Posener Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme Montags.
—
Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten des In- und Auslandes an

Posener Zeitung.

Das Abonnement beträgt vierteljährl. für die Stadt Posen 1 Rthlr. 15 sgr., für ganz Preußen 1 Rthlr. 24 sgr. 6pf.
—
Insertionsgebühren 1 sgr. 3 pf. für die viergespaltene Zeile.

№ 42. Sonnabend den 19 Februar 1853.

Inhalt.

Berlin, den 18. Februar. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Kreisphysikus Dr. Gossow zu Osterode, Regierungsbezirks Königsberg, den Charakter als Sanitäts-Rath zu verleihen; so wie den Ober-Prediger Grieser zu Fürstenwalde zum Superintendenten der dortigen Diöcese; und den Direktor des hiesigen Französischen Gymnasiums, Dr. G. Kramer, zum Direktor der Franckeschen Stiftungen und der damit verbundenen Anstalten in Halle zu ernennen.

Der Baumeister, Professor Pabst zu Erfurt ist zum Königlichen Landbaumeister daselbst ernannt worden.

Der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am K. Spanischen Hofe, Kammerherr Graf von Galen, ist von Münster hier angekommen.

Telegraphische Depeschen der Preuß. Zeitung.

Paris, den 15. Februar. Es fiel auf, daß Montalembert, Mérode und Boubier de l'Ecluse der Sessions-Eröffnung nicht beigewohnt. Letzterer, in der heutigen Sitzung zur Eidesleistung aufgefordert, verlangte die Verlesung seines Schreibens an die Kammer, worin die Gründe dargelegt sind, weshalb er den Eid leisten werde. Auf Billaults Weigerung entfernte er sich protestirend und wurde vom Präsidenten als Dimissionair erklärt. Der „Moniteur" berichtet die in der ersten Kammer stattgefundene Zurechtweisung v. Thaddens durch den Herrn Minister des Innern.

Telegraphische Korrespondenz des Berl. Büreaus.

Triest, den 15. Februar. Im Türkischen Lager sollen Krankheiten herrschen und sowohl Thiere als Menschen in bedeutender Anzahl hingerafft haben. Die Montenegriner sind dagegen gut versorgt und freuen sich auf die Erneuerung des Kampfes. Die Bevölkerung von Grahowo ist schwierig und dürfte sich im Augenblick erheben, sobald die Türken von dort her zu operiren beginnen. Nachrichten aus Skutari vom 31. Januar zufolge, werden die Türken nicht eher einen Angriff machen, bis die Vereinigung der Bosnischen und Albanesischen Armee geglückt ist.

Deutschland.

☾ Berlin, den 16. Februar. In letzterer Zeit habe ich Ihnen wiederholentlich geschrieben, daß der Abschluß eines Handelsvertrages zwischen Preußen und Oesterreich zu erwarten steht. Auch heute komme ich auf diese Verhandlungen zurück, um Ihnen einige Spezialitäten zu liefern, wie ich sie aus dem Munde eines sonst immer gut unterrichteten Mannes vernommen habe. Die von Preußen gemachten politischen Vorschläge sind bereits erledigt, da das Wiener Kabinet, welches endlich das Bedürfniß erkannt zu haben scheint, mit Preußen in ein gutes Einvernehmen zu treten, denselben seine Zustimmung gegeben hat. Hiernach bleibt die vollständige Freiheit des Tarifs gesichert; von präjudiziellen Bedingungen in Bezug auf eine Zolleinigung nach Ablauf des Handelsvertrages, dem, wie schon bekannt, eine Dauer von 12 Jahren gegeben werden soll, ist nicht die Rede. Preußen ist nicht beschränkt in der Wahl seiner Zollverbündeten, dagegen kann Oesterreich keinen Staat in den Vertrag aufnehmen, der nicht zu den Italienischen gehört. Jeder Deutsche Staat also, der den Wunsch zu erkennen giebt, dem Handelsvertrage mit Oesterreich beizutreten, muß dazu den Weg durch den Zollverein nehmen, mithin demselben sich bon gré mal gré anschließen. Daß die Coalition von dieser Bestimmung Kenntniß hat, dürfte sich aus dem höchst preußenfreundlichen Tone herleiten lassen, den sie jetzt in ihren Blättern anschlägt. Und allerdings ist die Verständigung der beiden Großmächte ein faktischer Schritt zur Ausgleichung mit den übrigen Deutschen Staaten. Ueber die materiellen Bedingungen ist eine Einigung noch nicht erfolgt, lassen aber Preußen und Oesterreich ihre Mehrforderungen fallen und begnügen sich mit kleineren Vortheilen, als sie ursprünglich ins Auge gefaßt haben, so dürfte der Handelsvertrag schon in der allernächsten Zeit als etwas Perfektes dastehen. Die Rückantwort des Wiener Kabinets auf das ihm gemeldete Resultat der letzten Conferenz wird jeden Augenblick erwartet.

☾ Berlin, den 17. Februar. In der heutigen Plenar-Sitzung der 2. Kammer, in welcher auf Antrag der Kommission für Handel und Gewerbe der Gesetz-Entwurf über die Einführung einer gleichen Wagenspur in denjenigen Kreisen der Provinz Schlesien, welche nach der Verordnung vom 7. April 1838 von derselben ausgeschlossen sind, ohne Debatte und ohne jede Veränderung angenommen wurde, kam endlich auch die Petition zur Verhandlung, welche von den im Rayonbezirke der Dombefestigung zu Posen ansäßigen Grundbesitzern diesem Hause überreicht worden war. — Der Abgeordnete, Lieutenant a. D. Bentkowski, ergriff für dieselbe das Wort, las unter allgemeiner Unaufmerksamkeit eine lange Rede ab und stellte schließlich den Antrag, diese Petition der Staatsregierung dringend zur Berücksichtigung zu empfehlen. — Nach diesem Vortrage bestieg der Abg. Bürgermeister Guderian die Tribüne, gab im Eingange seiner Rede eine gedrängte Uebersicht des Sachverhältnisses, machte auf die große Härte aufmerksam, die Petenten auf den Rechtsweg verweisen zu wollen, und suchte durch schlagende Beweise darzuthun, wie schwierig es sei, im Wege eines Prozesses eine Entschädigung zu erreichen. Nachem Herr Guderian in überzeugender und erschöpfender Weise der Petition das Wort geredet, bat er die Versammlung, den Kommissions-Antrag zu verwerfen und das Amendement des Abg. Bentkowski anzunehmen. — Wenn nach dieser kräftigen Befürwortung sich dennoch die Versammlung für den Uebergang zur Tagesordnung entschied, so ist der Abg. Guderian hierbei außer aller Schuld. Hätte er allein gesprochen und der erste Redner nichts weiter gethan, als seinen Antrag einfach eingebracht, ich bin fest überzeugt, das Resultat wäre ein anderes gewesen. Mehrere Abgeordnete, die ich nach der Sitzung sprach, stimmten meiner Ansicht vollständig bei, erklärten aber auch zugleich, daß der Abg. Guderian, so trefflich und eindringlich er auch gesprochen, doch nicht im Stande gewesen sei, den Eindruck der ersten Rede zu verwischen. — Wie ich bei dieser Gelegenheit erfuhr, hatte Herr Guderian Anfangs die Absicht, zuerst für die Petition aufzutreten, in Folge einer Verabredung überließ er jedoch das erste Wort dem Abg. Bentkowski.

Der Chef des Generalstabes vom 5. Armee-Corps, der Major v. Voigts-Rhetz, ist seit einigen Tagen hier anwesend und hat bereits mehrere Besprechungen mit dem Kriegsminister gehabt. Wie ich höre, kehrt Herr v. Voigts-Rhetz erst am Sonntag nach Posen zurück.

Im auswärtigen Amte fand heute Vormittag abermals eine handelspolitische Conferenz statt, bei der nicht nur die beiden Kommissare sondern auch einige Räthe aus dem Finanz- und Handels-Ministerium zugegen waren. — Da, wie Sie nun schon wissen, die politischen Fragen erledigt sind, so dürften allein die materiellen Gegenstand der Verhandlungen gewesen sein.

Sicherem Vernehmen nach, beabsichtigt die Regierung eine Reform des Gefängnißwesens und die Geistlichkeit in eine nähere Berührung mit den Gefangenen zu bringen.

— Die Quartett Spieler, Gebrüder Müller aus Braunschweig, gedenken den 23. d. M. hier im Saale des Englischen Hauses ihre erste Soirée für diesen Winter zu geben und dann noch zwei folgen zu lassen. (Wie wir hören, wollen dieselben auch nach Posen kommen. D. Red.)

— Der Ober-Baurath Langhans ist vom Besitzer des Königsstädter Theaters, Herrn Cerf, ersucht worden, den Plan zu einer auf dem in der Münzstraße befindlichen Grundstücke des Königlichen lithographischen Instituts herzustellenden Sommer- und Winterbühne anzufertigen. Es ist die Absicht, die Bühne so einzurichten, daß sie im Winter und Sommer zu Theatervorstellungen benutzt und bei besonderen festlichen Gelegenheiten mit den Winter- und Sommer-Zuschauer-Räumen zu einem zusammenhängenden großen Saale in kurzer Zeit umgewandelt werden kann. Die Bühne selbst würde demnach zwischen beiden erwähnten Zuschauerplätzen zu liegen kommen.

Neu-Ruppin. — Aus einigen hier offenstehenden Gärten hatten ein Arbeitsmann und dessen Ehefrau 69 Weißkohlköpfe, 11 Kohlrüben, 11 Rettige und 26 Bollen zusammengesucht und sich zugeeignet. Sie waren deshalb zur Untersuchung gezogen und beantragten ihre Freisprechung um deshalb, weil es in Ruppin Observanz sei, daß die nach dem 16. Oktober jeden Jahres in offenen Gärten zurückgebliebenen Früchte von armen Leuten geholt werden dürften, sie also sich eines Diebstahls nicht schuldig gemacht hätten. Der erste Richter erachtete diesen Einwand für unerheblich und seltsam und verurtheilte den Mann zu 3 Monaten, die Frau zu 6 Wochen Gefängnißstrafe. Das Königliche Kammergericht bestätigte das erste Urtel, obgleich beide Angeklagten den Beweis über das Bestehen der Observanz und ihre Armuth angetreten hatten, weil das Bestehen der angeblichen Observanz, als dem Gesetze zuwiderlaufend, nicht in Betracht gezogen werden könnte.

Magdeburg, den 16. Febr. Das heute ausgegebene Stück der „Magdeb. Ztg." ist Seitens der Polizeibehörde mit Beschlag belegt worden. Wie der „M. C." vermuthet, hat ein in der Beilage unter den Italienischen Nachrichten abgedruckter Aufruf Kossuth's an die Ungarischen und Italienischen Soldaten die Veranlassung dazu gegeben.

Köln, den 14. Februar. Zufolge höherer Anordnung wird am Donnerstag, den 17ten d., in der hiesigen Militair-Garnison-Pfarr-Kirche zu St. Pantaleon der katholische Theil der Garnison die Trauerfeier für den verstorbenen Fürstbischof von Breslau, Kardinal Melchior Freiherrn v. Diepenbrock, begehen. Bekanntlich war der hohe Verstorbene „Sedis apostolicae Delegatus in rebus ecclesiasticis regalium copiarum" auf den Wunsch Sr. Majestät unseres Königs durch päpstliches Breve vom 10. September 1849 zum Militair-Bischofe ernannt worden.

Frankreich.

Paris, den 14. Februar. Heute hat die Eröffnung der Kammersession stattgefunden. Gegen 11 Uhr versammelten sich die Mitglieder der drei großen Staatskörper in ihren resp. Sitzungslokalen. Sie waren alle in großer Uniform. Der Senat kam zuerst in den Tuilerieen an und begab sich in den Marschallsaal; dann kam der gesetzgebende Körper und zuletzt der Staatsrath und die hohen Staatsbeamten. Ein Lanzier-Regiment eskortirte die großen Körperschaften. Die Gesandten waren ebenfalls in den Tuilerieen anwesend. Kurz vor 1 Uhr erschien die Kaiserin, der ihre Ehrendamen voranschritten und durchschritt den Saal, um auf einer Tribüne, dem Thron gegenüber, Platz zu nehmen. Um 1 Uhr trat der Kaiser in den Saal, lud die Versammlung, die seit dem Erscheinen der Kaiserin sich erhoben hatte, zum Sitzen ein, und hielt darauf die Ansprache, die unsere Leser bereits aus den telegraphischen Berichten kennen.

Diese Rede, von Beifallszeichen häufig unterbrochen, schloß unter dem Rufe: „Es lebe der Kaiser! Es lebe die Kaiserin!" Dann verlas der Staats-Minister Fould die Eidesformel und alle Mitglieder der berathenden Körper leisteten den Eid. Der Kaiser und die Kaiserin verließen den Saal unter lebhaftem Zuruf der Versammelten.

Die Stadt Rheims hat eine Petition an den Kaiser gerichtet, um denselben zu bitten, sich in genannter Stadt krönen zu lassen. Es heißt in dieser Petition: „Da Rheims durch die päpstlichen Bullen das Vorrecht empfangen hat, die Herrscher Frankreichs zu salben und zu krönen, so wird die Krönung Ew. Majestät noch erhabener in der christlichen Welt dastehen, wenn sie in unserer Stadt vorgenommen wird, wo so viele Könige die Salbung empfangen haben, die sie zu den ältesten Söhnen der Kirche machte. Als Kaiser, wie Sie sich durch Gottes Gnade und den Nationalwillen nennen, hat Ew. Majestät das Recht, so zu handeln, wie die Monarchen des göttlichen Rechts, die vor ihnen da waren. Als Erbe und Wiederhersteller der vierten Dynastie, erwartet Sie die Krone auf dem nämlichen Altar, wo sie Hugo Capet fand."

Großbritannien und Irland.

London, den 14. Februar. Vorgestern Abend gab Ritter Bunsen ein glänzendes Bankett zur Einweihung des neuen, mit künstlerischer Pracht ausgeschmückten Preußischen Gesandschaftshotels in Carlton-House-Terrace. Das Fest hatte zugleich den Zweck, Herrn Vogel, der die Leitung der afrikanischen Expedition zur Aufsuchung der Richardson'schen Wege übernimmt, dem Staats-Sekretair des Auswärtigen vorzustellen. Unter den Tischgästen waren, außer Lord John Russel und Herrn Vogel, der hannoversche Gesandte, Sir John Herschel, Sir Roderick Murchison, Herr Petermann (der Königliche Geograph), Herr Diergard, Ritter Newkomm und andere Notabilitäten. Nach dem Diner war noch eine größere Abend-Gesellschaft, zu der sich die diplomatische und fashionable Welt sehr zahlreich einfand, um das Modell von Rauch's Statue Friedrichs des Großen, die Hauptzierde des Preußischen Gesandschaftshotels, zu bewundern.

Man versichert, es sei im Kabinetsrath beschlossen worden, eine Bill zur Abschaffung des vicekoniglichen Hofes in Dublin vorzubringen und Irland künftig, wie Schottland, mit Hülfe des Telegraphen von Downing-Street aus zu regieren.

Belgien.

Brüssel, den 12. Februar. Am 9. April erreicht der muthmaßliche Thronerbe, der Herzog von Brabant, sein achtzehntes Lebensjahr, welches Alter ihm der Constitution zufolge die Majorennität gibt. Von allen Seiten, und besonders in der Hauptstadt, bereitet man zu diesem Tage die prächtigsten Festlichkeiten vor, welche abermals beweisen werden, wie tief die Liebe für die Begründer unserer Dynastie in den Herzen der Belgier wurzelt. Die Constitution gewährt dem Kronprinzen bei seiner Majorennität einen Sitz im Senate. An seinem Geburtstage wird daher der Herzog von Brabant seinen Sitz in der ersten Kammer einnehmen und dort unter außerordentlichem Pompe der Constitution und den Gesetzen unseres Landes den Eid der Treue leisten. Vorher noch dürfte die Diskussion eines Gesetzes über die Apanagen der königlichen Familie stattfinden. Die Regierung hat zu diesem Zwecke eine große Anzahl von Documenten gesammelt über die in anderen, mit Belgien analogen Ländern bestehenden Bestimmungen in Bezug auf die Prinzen von königlichem Geblüte. Die Ziffer, welche für unseren Kronprinzen in den höheren Kreisen die meiste Zustimmung findet, ist 300,000 Franken jährlich, und außerdem der Nießbrauch eines dem Staate angehörigen Hotels, als welches man den früheren Palast des Herzogs von Oranien bezeichnet. Die für die beiden anderen Kinder des Königs zu votirenden Summen würden weniger bedeutend sein. (Köln. Z.)

— Die Französische Polizei hat vorgestern und gestern Abend alle an die „Independance" gerichteten Korrespondenzen ohne Ausnahme in Beschlag genommen. Die „Independance" läßt sich über diese Maßregel also aus: „Wir enthalten uns jedes Kommentars über ein solches Verfahren. Wir wissen nicht, ob die Französische Polizei die gewöhlich von der „Independance" veröffentlichten Briefe unter die Korrespondenzen reihet, welche die ministeriellen Pariser Journale als ehrenrührig und verläumderisch betiteln. Wenn dem so wäre, so wären alle unsere Leser da, um gegen eine derartige Anschuldigung zu protestiren Sie wissen, mit welcher Mäßigung unsere Korrespondenten die Akte der Französischen Regierung würdigen, mit welchem Maße sie über Thatsachen reden, welche von andern weit strenger beurtheilt werden. Es ist somit, außerdem, daß dieses Verfahren ein ganz ungewöhnliches ist und der Unverletzlichkeit des Geheimnisses der der Post anvertrauten Briefe zuwider läuft, schwer, sich die von der Französischen Polizei der „Independance" gegenüber ergriffene Maßregel zu erklären. Wir sind übrigens nicht mehr in einer Zeit, wo man die Kenntniß der Thatsachen ersticken und derselben Stillschweigen auferlegen kann. Man wird auf diese Weise nichts weiter erreichen, als den Uebertreibungen und fälschlichen Erzählungen des Parteigeistes Gewicht und Kredit zu geben.

(Die „Nat. Ztg" bemerkt hierzu: „Die Maßregel der Französischen Polizei scheint nicht bloß gegen die „Independance belge" gerichtet zu sein; uns ist ein mit der Adresse „An die Redaktion der „Nat.-Ztg." versehener Pariser Brief vom 9., der auch den Poststempel „Paris, 9. Februar" trug, erst den 14. zugegangen. Sein Inhalt war nichts wenige als regierungsfeindlich; wir können aber den Brief jetzt nicht mehr brauchen.")

Amerika.

New-York, den 2. Februar. Die Berichte aus Merifo reichen bis zum 11. Januar; Verwirrung und Ungewißheit dauerten fort. Die Präsidentschaft von Cevallos, obgleich durch das Repräsentantenhaus bestätigt, schien wenig Aussicht auf lange Dauer zu haben, da man die Proklamirung Santana's für gewiß bevorstehend hielt. Nach telegraphischen Depeschen aus New-Orleans befanden sich 2000 Texaner auf dem Marsch gegen Tamaulipas; Rodriguez und 24 Aufständische sollen in Tampico hingerichtet worden sein, und Santana wurde in der Hauptstadt mit jedem Tag erwartet, die Bevölkerung schien geneigt, ihn mit Enthusiasmus zu empfangen. Noch ausführlichere Nachrichten gehen aus Vera-Cruz, vom 12. Januar, ein. Sie bestätigen General Arista's Abdankung und General Minon's Niederlage im Gefecht mit den Aufständischen. General Senorio, der an der Spitze von 800 Mann in Queretaro stand, war im Begriff, sich für den Guadalajara-Plan (d. h. zu Gunsten Santana's) zu erklären. In Jalapa zählte man 200 Pronunciados für den Jalispo-Plan, gegen Simapan zu marschiren; und Oberst Daza trat mit 250 Mann Infanterie und 50 Dragonern den Revolutionairs in Pachuca bei.

Kammer-Verhandlungen.

Dreiundzwanzigste Sitzung der Ersten Kammer.
Vom 16. Februar 10½ Uhr.
Präsident: Graf Rittberg.

Am Ministertische: Simons, v. Westphalen, v. Bonin und Regierungs-Kommissar v. Klützow.

Der Präsident läßt einen an die Kammer eingegangenen Brief verlesen. Derselbe ist von einem Herrn Ely Samter, früher in Posen, jetzt in Berlin, Jägerstraße 27, wohnend, und jüdischer Religion, geschrieben. Der Briefsteller beschwert sich über die Aeußerung des Abg. Frhrn. Senfft v. Pilsach in Betreff des Eides der jüdischen Geschwornen, zur Debatte über den v. Frankenberg'schen Antrag, (s. gestr. Pos. Ztg.) und führt Beweise an, daß jüdische Geschworne sich allerdings durch den ihnen auferlegten Geschwornen-Eid gebunden erachten, und daß die Juden

überhaupt nicht mehr von dem Gott der Rache, sondern von dem Gott der Liebe beseelt wären, zu dem sich die Christenheit bekenne.

Abg. Frhr. Senfft v. Pilsach: Dieser Brief kann von keinem Juden herrühren, sobald der Schreiber sagt, daß er vom Geiste Christi beseelt sei. Was den Geschwornen-Eid betrifft, so weiß jeder Jurist, daß zu einem jüdischen Eide etwas ganz Anderes gehört, als die den Geschwornen auferlegte Eidesformel. Schließlich bemerke ich, daß meine Aeußerung auf einer bekannten Zeitungsnachricht beruht.

Abg. Frhr. v. Vincke: Ueber gerichtliche Verhandlungen sollte man nur nach genauer Einsicht der Akten, nicht auf Grund von Zeitungsnachrichten urtheilen.

Abg. Mollard: Ich glaube nicht, daß namentlich die Talmudisten unter den Juden sich an einen solchen Eid gebunden halten. Eine abändernde Gesetzvorlage wäre in dieser Hinsicht sehr nothwendig.

Es folgt die Debatte über den Kommissionsbericht in Betreff des Entwurfs einer „Landgemeinde-Ordnung" für die Provinz Westphalen.

Schluß der Sitzung 3½ Uhr. Nächste Sitzung: Donnerstag 10 Uhr.

Locales 2c.

Gemeinderaths-Sitzung.

Posen. — (Schluß.) Eine ziemlich lebhafte Diskussion veranlaßte noch der Vorschlag des Hrn. Handelsministers, die hiesige, ihren Zweck gänzlich verfehlende Gewerbeschule in eine Provinzial-Gewerbeschule verwandeln zu wollen, sofern die Kommune die Räumlichkeiten dazu hergeben und die Hälfte der Kosten, etwa 800 Rthlr. jährlich, übernehmen wolle. Der Hr. Minister will hier dann, wie in anderen Provinzen, eine aus zwei Klassen bestehende, vollständige Gewerbeschule, nicht bloß eine Abendschule, errichten, in welcher junge Leute von 14 Jahren an, die sich dem Gewerbestande widmen wollen, die nöthige höhere, durch die Zeitverhältnisse bedingte Bildung, namentlich in den mathematischen und den Natur-Wissenschaften, erhalten sollen. Der Magistrat und die Schuldeputation haben den Vorschlag in Berathung gezogen, sind jedoch zu dem Resultat gelangt, daß eine solche Anstalt noch nicht in den Bedürfnissen unserer Provinz, der es noch ganz an Fabriken und Manufakturen, überhaupt an einer höheren Gewerbthätigkeit fehlt, liege. Es wird daher die Ablehnung des Antrags in Vorschlag gebracht. Hiergegen erhebt sich Hr. Müller, welcher erklärt, daß er zwar im Allgemeinen den Ansichten des Magistrats und der Schuldeputation, zu der er selbst gehöre, beipflichte, daß er jedoch die Nützlichkeit einer Provinzial-Gewerbeschule in der Provinz Posen, die mit der Zeit auch wohl den nöthigen Anlauf nehmen werde, um in industrieller Thätigkeit nicht gegen die westlichen Provinzen des Staats allzusehr zurückzubleiben, nicht verkennen könne. Es sei gewiß wünschenswerth, wenn den Bewohnern der Provinz, und insbesondere der Stadt Posen Gelegenheit geboten würde, ihre Kinder für das höhere Gewerbsleben vorzubereiten, denn nur dadurch werde man dann wirklich eine höhere Industrie bei uns hervorrufen. Er ziehe nach der gegenwärtigen Lage der Dinge zwar auch eine vollständige Realschule für Posen vor; da es aber fast den Anschein gewinne, als sollte die Stadt, aller ihrer Anerbietungen ungeachtet, eine solche zur Zeit nicht erhalten, so schlage er vor, das Anerbieten des Hrn. Handelsministers nicht unbedingt zurückzuweisen, indem, falls die Realschule nicht zu Stande käme, unsere Stadt nur Elementarschulen und Gymnasien, aber gar keine Mittelschulen besitzen werde, was doch unläugbar im Zeitbedürfnisse liege. Hr. Dr. Cegielski entwickelte in einem längern Vortrage die Ansicht, daß er zwar dem Vorredner im Allgemeinen beipflichte, daß er jedoch besorge, man werde, falls die Stadt auf den Vorschlag des Hrn. Handelsministers eingehe, das diesfällige Bedürfniß für befriedigt erachten und von der Gründung einer Realschule in Posen ganz abstrahiren. Hr. Komm.-Rath Baarth hält die vorgeschlagene Anstalt für ganz überflüssig; aus der Provinz werde Niemand kommen, um hier täglich ein Paar Stunden die Gewerbeschule zu besuchen, und eine genügende Mittelschule hätten wir schon in der sogenannten Grabenschule, die doch ganz tüchtige Leute gebildet habe. Nachdem noch mehrere Mitglieder über den Gegenstand gesprochen, stellt Hr. Müller den Antrag: die Versammlung wolle erklären, in dieser Angelegenheit zur Zeit noch keinen und überhaupt nicht eher einen Beschluß fassen zu können, als bis die noch schwebende Frage über die Herstellung einer vollständigen Realschule in Posen zur definitiven Beschlußnahme gelangt sei. Diesem Vorschlage trat die Versammlung einhellig bei. — Es folgte der Bericht der beiden Kammermitglieder, Bürgermeister Guderian und Polizei-Direktor von Bärensprung, als Deputirte der Stadt Posen, über die gegenwärtige Lage der Angelegenheit wegen Herstellung einer Eisenbahn-Verbindung zwischen Posen und Breslau. Beide haben bei den Herren Ministern viel guten Willen angetroffen, zugleich aber auch erkannt, daß nach Ansicht derselben dem Unternehmen noch mancherlei Schwierigkeiten entgegenstehen, welche die Ausführung vor der Hand noch nicht als möglich erscheinen lassen. Die Deputirten haben darauf den Hrn. Ministern den Vorschlag gemacht, den Bau einer Gesellschaft gegen Garantie Seitens des Staats von 3½ % Zinsen zu übertragen, oder gegen eine solche Garantie von 4 % den Bau selbst auf Aktien zu unternehmen. Letztere Ansicht habe bei den Herren Ministern Anklang gefunden und dürfte daher zu erfreulichen Hoffnungen berechtigen. — Hierauf sollte die in Folge Auftrags des Gemeinderaths von einer Kommission ausgearbeitete Geschäftsordnung für den Gemeinderath zur Berathung gelangen, wurde jedoch auf den Vorschlag des Vorsitzenden vertagt, weil der Erlaß neuer Gesetze in Betreff der städtischen Vertretung demnächst zu erwarten sei. — Hiernächst gab die Versammlung ihre Zustimmung zu der vorgeschlagenen, bereits im Etat ausgeworfenen, Gehaltserhöhung städtischer Lehrer im Gesammtbetrage von 600 Rthlr. Der Vorschlag wurde von Hrn. Müller Namens der Schuldeputation mit dem Hinzufügen befürwortet, daß das Prinzip der Anciennetät dabei zum Grunde gelegt worden und zwar mit Annahme bestimmter Besoldungskategorieen, so daß künftig eine bestimmte Anzahl von Lehrern 350, 300, 250 Rthlr. 2c. beziehen würden. Hr. Cegielski erklärte sich mit der Gehaltszulage einverstanden, sofern das Dienstalter der Lehrer dabei zu Grunde gelegt werde. Der Vorschlag wurde darauf angenommen. — Der Kommissionsbericht in Betreff des Gesuchs des Hospitalaufsehers Wolniak mußte wegen Abwesenheit des Berichterstatters vertagt werden. — Das schon vom Magistrat zurückgewiesene Gesuch des Fleischers Poturalski um Erlaß des Restes von 16 Rthlr. von dem ihm gewährten Vorschuß aus dem Mahlsteuerfonds wurde auch vom Gemeinderath abgelehnt, und eben so das Unterstützungsgesuch des rathhäuslichen Hausdieners und Lampenansteckers Laube. Dagegen wird dem Kämmereikutscher Przytulski nachträglich das Weihnachtsgeschenk von 5 Rthlr. bewilligt und das Gehalt der Frau Stachowska für Besorgung der Küche im Stadt-Lazareth von monatlich zwei auf vier Thaler erhöht. Schluß der Sitzung um 6½ Uhr. Anwesend waren die Herren: Tschuschke, Ab. Asch, B. H. Asch, Baarth, Berger, v. Blumberg, Brzeziński, Breslauer, Cegielski, Diller, Engel, Graßmann, Grätz, Günter, Herrmann, Jäckel, Jaffé, v. Kaczkowski, Küster, Löwinsohn, Meisch, Müller, Neustadt, Poppe, v. Rosenstiel, v. Salkowski, Sander, Schultze, Seidemann, Wittkowski.

Posen, den 18. Februar. Die hohe Schneedecke, die seit Sonntag unsere Straßen überzogen hat, bietet jetzt die schönste Schlittenbahn und wird auch besonders bei dem seit einigen Tagen eingetretenen hellen Frostwetter fleißig als solche benutzt. Gestern hatten die hier noch ziemlich zahlreich anwesenden Polnischen Herrschaften, von denen eigentlich in diesem Winter bei uns alles rege Leben ausgeht, eine glänzende Schlittenfahrt nach dem Schillings-Etablissement veranstaltet; wohl 20 mit Herren und Damen besetzte Schlitten mit zum Theil sehr schönen Gespannen fuhren zu einem von Herrn Mylius, dem Besitzer des Hôtel de Dresde, dorthin besorgten Diner hinaus. Das beste Geschäft machen unsere Schlittenvermiether; sie erhalten 3 bis 5 Rthlr. für den Schlitten ohne Gespann auf 2 Stunden; gestern war sogar eine Conventionalstrafe von mehreren Thalern auf jede Viertelstunde längere Benutzung als die bedungene Zeit gesetzt.

Dies ist die erfreuliche und erheiternde Seite des Schneefalls; wie jedoch jedes Ding zwei Seiten hat, so auch diese verspätete Winterbescheerung; unsere Hausfrauen, die meistentheils das Vergnügen des Schlittenfahrens nur auf sehr schwer zu erobernden, gemächlich einherschleppenden Droschkenschlitten im verjüngten Maaßstab halbstundenweis genießen können, werden dadurch nicht für die Unannehmlichkeit entschädigt, daß die Marktplätze, besonders der Sapiehaplatz, auf welchem der besuchteste Wochenmarkt stattfindet, noch nicht vom Schnee gesäubert worden sind. Käufer und Verkäufer leiden sehr darunter und wäre dringend zu wünschen, daß Seitens der Behörden darauf gesehen würde, daß der Unternehmer der Straßenreinigung, der mit dem Abfahren des Schnees von den Straßen bereits begonnen, unverzüglich und vorzugsweise den Sapiehaplatz und die übrigen Wochenmarktplätze in Angriff nehmen ließe.

— Heut Nachmittag beginnt es bei ganz bedecktem Himmel aufs Neue zu schneien.

ν Aus Schrimm. — Der Schneefall war in der Nacht vom vergangenen Sonntag bis Montag auch hier sehr stark. Am Montage dauerte dies Wetter noch fort. Ganze Straßen waren von Schneebergen gesperrt und manche Häuser ragten daraus nur mit dem Dache hervor. Sofort war auch jeder Verkehr nach außerhalb abgeschnitten, da die Wege so verschneit waren, und auch heute noch sind, daß an ein Durchkommen nicht gedacht werden konnte. Ganz nahe bei der Stadt liegt eine so hohe Schneemasse aufgethürmt, daß die Leichen nur auf Umwegen nach dem Kirchhof geschafft werden können. Am Dienstag traf erst Nachmittags um 2 Uhr die Post von Posen hier ein, welche sonst 15 Stunden früher anzukommen pflegt. Dieselbe hatte allein auf der kleinen Strecke von Posen bis Kurnik 14 Stunden gebraucht, um durch Ausgraben aus dem tiefen Schnee fortzukommen. Auf unchaussirten Wegen war das Fortkommen bis heute noch schwerer, ja fast unmöglich geworden. Die Postwagen sind stehen geblieben und mit vieler Mühe ausgegraben und dann weiter befördert. Fast sämmtliche Arbeitswagen in der Stadt sind beschäftigt gewesen, den tiefen Schnee so weit aus den Straßen abzufahren, daß ein nothdürftiges Fahren und Gehen auf denselben erzielt ward. — Es hat schon wieder ein Bruder den andern erschlagen in einem Dorfe bei Borek.

α Wreschen, den 15. Februar. Heut sind sämmtliche Häuser mit hohen Schneemauern umgeben, so daß die Bewohner derselben kaum zu den Thüren hinaus und die Fenster öffnen können. Eine der Straßen in hiesiger Stadt war durch eine hohe Schneebarrikade dermaßen gesperrt, daß die gestern Abend nach Schroda abgehende Post, welche diese Straße zu passiren hatte, nicht durch dieselbe hindurch zu kommen vermochte, obgleich mehrere Stunden lang an Wegschaffung des Schnees gearbeitet wurde, da der starke Wind im Augenblicke wieder alle Arbeit vernichtete. Es konnte die genannte Post daher erst heute früh von hier abgehen. Auch die täglich gegen 5 Uhr früh hier eintreffende Posener Post kam heut erst gegen Mittag hier an, und der Postwagen von Miloslaw mußte bei Ossowo mit einem Schlitten vertauscht werden.

So eben kommen Schwarzviehhändler hier an, denen auf dem Wege von Kl.-Guttowy bis hierher 13 Schweine erfroren sind.

Am vergangenen Sonntage wollte der hiesige Handelsmann Marcus Smuszewer einen Transport Stroh nach Gnesen abliefern und hatte sich zu diesem Behufe einen Bauern aus Psary (Dorf) gedungen. Bei ihrer Abfahrt von hier fing es an zu schneien und bald wurde das Wetter so ungestüm, daß sie in Sielmowo bleiben mußten und auch ihre Reise am Montage nicht fortsetzen konnten. Sie ließen daher das Stroh am genannten Orte und ritten zurück. Da aber die Straße so mit Schneewällen bedeckt war, daß sie nicht fortzukommen vermochten, so schlugen sie, da der Fuhrmann mit der Gegend hinlänglich bekannt zu sein versicherte, den Weg über das Feld ein, wo der Wind den Schnee weggetrieben hatte, und kamen nach dem Dorfe Gulczewo. Hier hatten sich die Bauern, bei dem jetzigen Wassermangel, in der Nähe der herrschaftlichen Vorwerksgebäude einen 10 bis 15 Fuß tiefen Brunnen, zum Tränken des Viehes, gegraben, der aber ganz mit Schnee gefüllt und verdeckt war. Die beiden Reiter, deren Pferde an einander gekoppelt waren, waren so unglücklich, mit ihren Pferden in denselben hineinzustürzen. Smuszewer, welcher zuerst mit seinem Pferde hineinfiel, das sich das Genick brach und auf der Stelle todt war, kam glücklicher Weise in dem Brunnen zu stehen und wurde nur von den Pferden an die Wand desselben gedrückt, der Knecht war durch eine glückliche Wendung über den Pferden geblieben und vermochte wenigstens um Hülfe zu rufen. Bald fanden sich auch die Bewohner des Dorfes ein, nur wollten sie erst die Pferde herausziehen; doch gelang es dem Pächter des Gutes, Herrn Anton v. Kamiński, die Leute zu bewegen, zuerst den mehrere Fuß mit Schnee überdeckten, tief im Brunnen sich befindenden Smuszewer, der bereits wohl eine Stunde lang in einer schrecklichen Lage sich befunden hatte, zu retten, was nicht ohne viele Mühe und Anstrengung, wobei sich Hr. v. Kamiński selbst aufs Kräftigste bethätigte, gelang, und es ist ohne Zweifel nur seiner Thätigkeit und Umsicht zu verdanken, daß der Verunglückte am Leben erhalten wurde; denn nachdem der Smuszewer ganz erstarrt aus dem Brunnen gezogen worden war, nahm er denselben in seine Stube, rieb selbst, so lange er konnte, die erfrorenen Glieder, und wenn seine Kraft erschlaffte, ließ er dieselben von den Seinen reiben, brachte ihn in ein erwärmtes Bett, reichte ihm alle nur möglichen Erfrischungen und schickte ihn erst dann mit seiner Equipage nach Hause, als er sich von seiner völligen Erholung überzeugt hatte. — Diese Mittheilung habe ich aus dem Munde des Verunglückten selbst.

= Gostyn, den 15. Februar. In Czachorowo, einem nahen Dorfe, ist die 13jährige Tochter des Häuslers Gronowski dieser Tage ums Leben gekommen. Sie wollte Vieh tränken, und als sie zu diesem Zwecke Wasser schöpfte und mit dem zu kurzen Schöpfhaken, an dem eine Kanne hing, in den sehr niedrig umwährten Brunnen langte, glitschte sie, aller Wahrscheinlichkeit nach, aus, und stürzte kopfüber hinein. Der Brunnen, welcher nur wenig Wasser hatte, soll sehr schmal sein, weshalb die Unglückliche durch den Fall vielmehr erschlagen worden, was aus den Blutflüßen durch Mund und Nase zu entnehmen war; sie hätte möglicher Weise noch gerettet werden können, wenn der Unglücksfall zeitig genug bemerkt worden wäre, leider vermißte man sie erst beim Mittagessen, suchte und fand sie nun todt im Brunnen.

Bei dem hier abgehaltenen vierzigstündigen Gebet, Ablaß im Kloster, der 3 Tage währt, und wobei täglich drei Predigten gehalten werden, kam eine sonderbare Störung vor. Als eben ein Geistlicher auf der Kanzel im besten Predigen begriffen war, schlich sich ein hiesiger Mann von gewöhnlichem Stande auf die Kanzel, ergriff den Prediger am Gewande und forderte ihn auf, abzugehen, und nicht so zum Volke zu sprechen, indem er jetzt Missionair sei und predigen wolle. Der Prediger, hierüber nicht wenig erstaunt, suchte ihn zu besänftigen, was ihm aber erst gelang, als noch ein Geistlicher mit Leuten herbeikam und diese den neuen Prediger mit Macht entfernten.

Unsere Reserve und Landwehrmannschaften, die bisher zu den Kontrollversammlungen sich immer in dem 2 Meilen entfernten Dorfe Feuerstein schon um 6 Uhr Morgens einfinden mußten, haben es durch wiederholtes Antragen doch dahin gebracht, daß sie jetzt nur in Gola, eine halbe Meile von hier, erst um 7½ Uhr erscheinen dürfen.

⊙ Ostrowo, den 15. Februar. Die großen Schneemassen, welche innerhalb zweier Tage gefallen, haben die Wege so inpraktikabel gemacht, daß fast Niemand selbst auf der Chaussee fortkommen kann, und der Postenlauf fast gänzlich gehemmt ist. Die Breslauer Post, welche früh gegen 5 Uhr hier eintreffen soll, ist gegenwärtig — Nachmittags 3½ Uhr — noch nicht angekommen. — Ebenso die Posener.

Am 11. brannte eine Wirthschaft in Pustkowie Chynowskie nieder; im Dorfe Chynow kam vor mehrere Tagen auf dem Boden des Schulhauses — wahrscheinlich böswillig angelegt — Feuer aus, welches das Gebäude und fast sämmtliche Habseligkeiten des damals gerade abwesenden Lehrers in Asche legte.

Ein aus Grabow gekommener Reisender erzählte, daß man heut früh in dortiger Gegend einen etwa 10 Jahre alten Knaben in einem vollgewehten Straßengraben todt gefunden habe. In einem leinenen Säckchen hatte er etwa 1 Pfund zum Theil schon zerwässertes Salz, und es ist wahrscheinlich, daß er in Grabow das Salz geholt, auf dem Nachhausewege in Folge des großartigen Schneegestöbers aber in den Graben gerathen und dort umgekommen.

Am gestrigen Wochen-Markttage war der sonst so stark besuchte Marktplatz ganz leer und wegen des großen Unwetters kein Verkäufer erschienen, was um so unangenehmer ist, als wir nur einen einzigen Markttag in der Woche haben, und die meisten Familien und Konsumenten ihre Bedürfnisse meist nur für eine Woche einzukaufen pflegen.

Seit einigen Monaten ist unsere einzige Buchhandlung so gut wie geschlossen. — Eine Buchhandlung ist hierorts wegen des Gymnasiums und sonst noch vieler Bücherbedürftiger durchaus nöthig und ein tüchtiger Buchhändler dürfte hier sicher durchkommen, wenn er nur irgend äußere und innere Fonds besitzt, und sich obenein einen Absatz-Weg über die Grenze zu bahnen verstände.

ξ Bromberg, den 16. Februar. Der Bau der Chaussee von Margonin nach Samoczyn im Kreise Chodziesen ist vollständig beendigt. Auch ist die Strecke der Schubin-Nakeler Kreis-Chaussee von Kl. Samoklensk bis Nakel bereits vollendet. Der Bau der Staatsstraße von Inowraclaw nach Strzelno ist ebenfalls ganz zu Ende geführt und dieselbe seit dem 1. Dezember pr. dem öffentlichen Verkehr übergeben worden. Diese Straße, welche den fruchtbarsten Theil der Provinz durchschneidet, ist nicht allein für den innern Verkehr von der größten Wichtigkeit, sondern es wird dadurch auch die direkte Verbindung zwischen den Grenzfestungen Thorn und Posen, die bei nasser Witterung fast völlig unterbrochen wurde, gesichert.

Die Arbeiten zur Entwässerung des ungefähr 10,000 Morgen umfassenden Parchania-Bruches im Inowraclawer Kreise sind mit der größten Thätigkeit fortgesetzt und bereits von dem günstigsten Erfolge begleitet, indem es gelungen ist, einen Theil des Bruches trocken zu legen, und eine bedeutende, — mehrere tausend Morgen große — Fläche der angrenzenden Ortschaften, welche wegen der Ueberstauungen im Frühjahre und Herbste gar nicht oder nur ganz unsicher bestellt werden konnte, vollkommen nutzbar zu machen.

Von dem Gerichtshofe der kleinen Assisen ist der hiesige Kaufmann Tepper, wegen Gestattung von Hazardspielen in seinem Schanklokale in der Sitzung vom 9. d. M., zu einer Geldbuße von 25 Thlr., der 2 Wochen Gefängniß zu substituiren, verurtheilt worden.

In derselben Sitzung wurde ein altadlicher Bäckergeselle, Friedrich v. Kleist, 31 Jahre alt, wegen Landstreichens, wiederholten Bettelns und versuchten Betruges zu 9 Monaten Gefängniß und 50 Thlr. Geldbuße event. noch 1 Monat Gefängniß, ferner zur Ablieferung in ein Arbeitshaus, zum Verluste der bürgerlichen Ehrenrechte auf 1 Jahr und zu 5jähriger Stellung unter Polizei-Aufsicht verurtheilt. Der Angeklagte will ein Sohn des Oberst-Lieutenants v. Kleist sein, der beim 1. Regiment in Königsberg in Pr. gestanden hat und vor längerer Zeit gestorben ist. Des versuchten Betruges machte er sich dadurch schuldig, daß er Briefe an vornehme Personen zur Post gab, und Postvorschuß verlangte. Die Briefe kamen gewöhnlich unerbrochen zurück.

Sonntag Abend, den 13. d. M., ist auf dem Liebhaber-Theater der hiesigen Bürger-Ressource das 6aktige Schauspiel: Johannes Gutenberg von Ch. Birch-Pfeiffer, zur Aufführung gekommen. Wie es heißt, soll das zahlreich versammelte Publikum mit der Darstellung außerordentlich zufrieden gewesen sein. — Der Trieb, Komödie zu spielen, regt sich seit kurzer Zeit auch in unserm Gesellenstande. Demgemäß werden in dem Wilke'schen, dem sogenannten langen Saale, von verschiedenen kunstsinnigen Gesellen die Bretter betreten, welche die Welt bedeuten. Neulich sind die Räuber von Schiller, wie ich hörte, jedoch nur auszugsweise aufgeführt worden. Wir wünschten, daß Schiller diese Darstellung mit angesehen hätte! Das Entree beträgt 2 Sgr. 6 Pf.

△ Aus dem Gnesenschen, den 14. Februar. Fast aus allen Kreisen der Provinz ist Ihnen berichtet worden, daß die diesjährige Carnevalszeit — in den Städten wie auf den Edelhöfen — durch Bälle, Maskeraden, musikalische Soireen u. dgl. m. ungewöhnlich heiter gefeiert worden. Fragen Sie aber bei uns nach, so dürften Sie von diesem Allen wenig oder gar nichts erfahren. Es kann wohl sein, daß die Bauern auf dem Lande da und dort in den Wirthshäusern versammelt und manche Nacht bei Trank und Reigen sich belustigt haben. Der Städter jedoch hat den Fasching kalt und theilnahmlos an sich vorübergehen lassen; er hat diesen schmeichelnden und lockenden Gast ganz ignorirt, ihn so behandelt, wie Einen, den man gar nicht kennt, oder richtiger, wie Einen, den man absicht-

lich nicht kennen will. Und auch unser Adel scheint mit dem Fasching geschmollt zu haben, denn es ist still gewesen an den Edelhöfen, an den größern wie an den kleinern — todtenstill — und die holden Damen Terpsichore, Melpomene und Polyhymnia — das sonst so gefeierte Trio — sind leider! diesmal ganz vernachlässigt worden — Worin aber sollen wir den Grund zu dieser auffallenden Erscheinung suchen? Etwa in dem Ausfall der letzten Erndte? Diese ist, wenn auch gerade nicht die beste, aber doch auch nicht die schlechteste gewesen; oder vielleicht in den Wunden, die der verflossene Herbst mit seinen bösen Krankheiten rc. geschlagen? Solches ist in andern Gegenden ja noch weit mehr der Fall gewesen; oder endlich in der fast beispiellosen Armuth unseres Kreises, in der Nahrungs- und Arbeitslosigkeit, die hier herrschen? Ja, gewiß! dies und nichts Anderes dürfte der Schlüssel sein zu dem scheinbaren Räthsel, wovon oben die Rede gewesen, und da hierdurch auch noch so manche andere, weit auffallendere Erscheinungen zu erklären sein möchten, so behalte ich mir vor, in meinem Nächsten auf diesen Punkt noch einmal zurückzukommen und alsdann etwas tiefer auf denselben einzugehen.

In der verflossenen Nacht ist ein so starker Schnee gefallen, daß hierdurch heute fast alle Kommunikation abgeschnitten ist. Dazu braust ununterbrochen ein gewaltiger, orkanähnlicher Sturm, durch welchen die Schneemassen stellenweise bis zu 6 und mehre Fuß Höhe aufgethürmt wurden. Der Postenlauf dürfte auf diese Weise eine nicht unbedeutende Unterbrechung erleiden.

Der längst projektirte und schon so viel besprochene Chausseebau von der Hauptstadt unseres Kreises durch Wittkowo zur Polnischen Gränze (Wólka) ist auf dem Papiere fertig, während seine wirkliche Inangriffnahme, wie es scheint, wohl etwas sehr lange auf sich warten lassen dürfte, es sei denn, daß unsere geehrten Kreisstände sich mit mehr Eifer und Interesse der Sache annehmen und dahin wirken wollten, daß der Kreis, wie beabsichtigt worden, im nächsten Frühjahree zu bauen anfinge, wo dann auch eine Unterstützung Seitens der Staatsregierung unbedingt und recht bald zu erwarten sein möchte.

§ Schneidemühl, den 16. Febr. Gestern gegen 4 U. Nachm. ist endlich der Schnellzug, welcher Sonntag Abends von Berlin abgeht, und Montag früh zwischen 6 und 7 Uhr hier gewöhnlich eintrifft, angekommen. Er soll unterwegs jenseits Filehne, bis wohin er mit großer Anstrengung anlangte, dermaßen vom Schnee zugetrieben worden sein, daß die Waggons fast gar nicht zu sehen waren; nachdem er 5 Stunden unter freiem Himmel zu halten genöthigt war, konnte er erst dann mit Mühe sich fortbewegen, als die Schienen durch Menschenhände vom Schnee befreit worden waren. Der Zug bestand nur aus drei Waggons und wurde doch von zwei Lokomotiven gezogen. Eine kleine halbe Stunde später kam auch der Zug von Dirschau, ebenfalls von zwei Lokomotiven gezogen. Von besonderen Unglücksfällen hört man nichts.

Musterung Polnischer Zeitungen.

Der Posener Correspondent des Czas will in Nr. 35 wissen, daß der hiesige Erzbischof, sich auf den in der Constitution ausgesprochenen Grundsatz der Freiheit der Kirche stützend, viele ehemals Römisch-katholische Kirchen und Klostergebäude, die der Staat bereits zu andern Zwecken verwendet hat, als Eigenthum der Kirche zurückfordert. Schwerlich wird der Staat diesen Forderungen überall genügen können.

Derselbe Correspondent erblickt eine besondere Fügung der Vorsehung darin, daß die kleine Polnische Fraktion bei der Abstimmung über die Gemeindeordnung in der Zweiten Kammer abermals den Ausschlag gegeben hat und hofft, daß es ihr gelingen werde, bei der spätern Diskussion über die besondere Gemeindeordnung für das Großherzogthum Posen manche Vortheile für das Polnische Element zu erlangen.

Demselben Blatte wird in Nr. 36 von seinem Berliner Correspondenten geschrieben, daß die Herzöge von Holstein-Augustenburg die Absicht haben, bedeutende Gütercomplexe im Großherzogthum anzukaufen, und daß der Bevollmächtigte derselben nur ihre Rückkehr aus Paris abwarte, um sich hierher zu begeben und diese Ankäufe sofort zu bewirken.

Einer Mittheilung der Gaz. W. X. Pozn. zufolge wurde am 17. d. M. in der hiesigen Kathedralkirche eine feierliche Trauerandacht für den verstorbenen Fürstbischof von Breslau abgehalten.

Handels-Berichte.

Berlin, den 17 Februar. Weizen 60 a 65 Rt. Roggen loco 45 a 48 Rt., p. Frühjahr $44\frac{1}{4}$ a $43\frac{11}{12}$ Rt. verk.

Rüböl loco $10\frac{1}{3}$ Rt. Br., $10\frac{1}{4}$ Rt. Gd., p. Februar $10\frac{1}{2}$ Rt. Br., $10\frac{3}{8}$ Rt. Gd., p. Februar-März $10\frac{7}{12}$ Rt. Br., $10\frac{1}{2}$ Rt. Gd., p. März-April $10\frac{7}{12}$ Rt. bez. u Br., $10\frac{1}{2}$ Rt. Gd., p. Mai-Juni $10\frac{5}{8}$ Rt. Br., $10\frac{1}{2}$ Rt. Gd., p. September-Oktober $10\frac{5}{6}$ Rt. Br., $10\frac{3}{4}$ Rt Gd.

Leinöl loco $11\frac{1}{4}$ Rt, p. Lieferung $11\frac{1}{4}$ Rt.

Spiritus loco ohne Faß $22\frac{1}{2}$ Rt., p. Januar 22 Rt. Br., 21 Rt. Gd., p. Jan.-Febr. do., p Februar-März $20\frac{5}{6}$ Rt. bez., 21 Rt. Br., $20\frac{3}{4}$ Rt. Gd, p. März-April $21\frac{1}{4}$ Rt. Br, 21 Rt. Gd., p April-Mai $21\frac{3}{4}$ Rt. bez. u. Br., $21\frac{1}{2}$ Rt Gd., p. Mai-Juni $22\frac{1}{4}$ Rt. Br., $21\frac{3}{4}$ Rt. Gd., p. Juni-Juli 23 Rt. Br., $23\frac{1}{2}$ Rt. Gd, p. Juli-August $23\frac{3}{4}$ Rt. verk.

Weizen, Roggen, Rüböl ohne nennenswerthe Aenderung bei stillem Geschäft. Spiritus weichend.

Stettin, den 17. Februar. Klare Luft. Mittags im Schatten 2 Grad Kälte. Wind West.

Weizen fest, 50 W. gelber Schles. 92 Pfd. 10 Loth 67 Rt. bezahlt, p. Frühjahr $65\frac{1}{2}$ Rt. bez

Roggen etwas flauer, 82 Pfd p Februar 45 Rt. bez. u. Br., $44\frac{1}{4}$ Rt. Gd, $45\frac{3}{4}$ Rt. Br.

Gerste, loco $38\frac{1}{2}$ Rt. bezahlt

Hafer, 50 W. Poln. $30\frac{1}{2}$ Rt loco Br., 30 Rt. Rt. Gd.

Rüböl angenehmer. loco $10\frac{3}{8}$ Rt. Gd., p. März-April $10\frac{1}{4}$ Rt. Br., p. April-Mai $10\frac{1}{3}$ Rt. Br., p. Sept.-Okt. $10\frac{3}{4}$ Rt. Br.

Spiritus unverändert, am Landmarkt ohne Faß $17\frac{1}{2}$ % bez., p. Februar $17\frac{1}{4}$ % Br., $17\frac{3}{8}$ % Gd, p. Frühjahr $17\frac{3}{8}$ % bez.

Nach telegraphischen Berichten war die Getreidezufuhr am gestrigen Londoner Markt gering. Weizen fest bei ziemlich lebhaftem Geschäft.

Verantw. Redakteur: G. G. H. Violet in Posen.

(Du Barry's Heilmittel.) Es würde gewissermaßen eine Vernachlässigung unserer Pflicht gegen unsere Leser sein, wenn wir es unterließen, auf die beispiellose Masse von Beweisen aufmerksam zu machen, welche uns zugekommen sind, um die heilende Wirksamkeit der Revalenta Arabica der HH. Du Barry bei vielen Krankheiten zu bewahrheiten, die, während höchst schmerzvoll und vernichtend in ihren Symptomen, zu gleicher Zeit durch ihre Hartnäckigkeit und Andauer für alle ärztliche Kenntniß unzugänglich gewesen sind. Wir haben einige der Listen von tiefgefühlten Zeugnissen für die wohlthätige Wirkung dieser Farina bei verschiedenen und verwickelten Stadien der Krankheit überblickt, als da sind: Unverdaulichkeit, gestörte Lebensfunktionen, Verstopfungen, scharfe Säfte, Krämpfe, Diabetes, Anwandlungen, Sodbrennen, Diarrhöe, Reizbarkeit der Nerven, Leber- und Nierenkrankheiten, Blähungen, Erweiterungen, Herzklopfen, nervöse Kopfschmerzen, Taubheit, Summen in Kopf und Ohren, Schwindel, Schmerzen zwischen den Schultern und in fast allen Theilen des Körpers, chronische Entzündungen und Magengeschwüre, Hautausschläge, Fieber, Skropheln, verdorbene Säfte, Armuth an Blut, Schwindsucht (wenn nicht außer menschlicher Hülfe), Wassersucht, Rheumatismus, Gicht, Influenza, Grippe, Uebelkeit und Erbrechen während der Schwangerschaft, nach dem Essen, oder zur See, Niedergeschlagenheit, Spleen, allgemeine Schwäche, Lähmung, Husten, Asthma, Spannen über der Brust, Phlegma, Unruhe, Schlaflosigkeit, Erschöpfung, Hysterien, Zittern, Abneigung gegen Gesellschaft, Unfähigkeit zum Studiren, Delusionen, Gedächtnißschwäche, Aufsteigen des Blutes zum Kopfe, Erschöpfung, Melancholie, grundlose Furcht, Unentschlossenheit, Rathlosigkeit, Gedanken auf Selbstmord u. s. w. Ein oder zwei Beispiele von den fünfzigtausend Zeugnissen, welche Herr Du Barry erhalten hat, mögen interessant und nützlich sein. Der ehrwürdige Alex. Stuart, Archidiakonus von Roß, berichtet uns, daß er von außerordentlicher Reizbarkeit der Nerven befreit worden ist, von Schmerzen im Nacken und im linken Arme, allgemeiner Schwäche in seiner Kostitution und andern Uebeln, die sein Leben unerträglich machten. Herr Hunt, Rechtsgelehrter (ein Mann von 85 Jahren), bezeugt, „daß er radikal von einer Lähmung von sechzig Jahre Dauer, sowie von andern Leiden geheilt worden ist, und erklärt nach einem langen, vergleichsweise elenden Leben, dankbar, daß ihm nun alle Beschwerden fremd sind, ausgenommen ein sehr hohes Alter." Major King bestätigt, daß er, „nachdem er zwei Jahre lang fürchterlich an einer Lebererweiterung und andauernder Diarrhöe gelitten, welche der ausgezeichnetsten medizinischen Hülfe gänzlich getrotzt und ihn bis an den Rand des Grabes gebracht hatten, indem er aus vollständiger Erschöpfung unfähig war, seinen Arm zu erheben," — zu der Farina seine Zuflucht nahm, und fährt dann fort: „das Resultat von dem Genusse dieser angenehmen Farina ist die vollkommene Wiederherstellung meiner Gesundheit innerhalb eines Monats, und ich mache es mir zum besondern Vergnügen, allen Leidenden zu empfehlen, meinem Beispiele zu folgen." Jedoch alle diese Zeugnisse durchzugehen, würde eine endlose Aufgabe sein.

In fünfzig Tausend authentischen Certifikaten haben wir die große und günstige Thatsache, daß, zum ersten Mal in der Geschichte der Pathologie, ein Agens entdeckt worden ist, welches vollständig alles das bewirkt, was bis jetzt mit allen widerlichen Zubereitungen des Laboratoriums vergeblich versucht worden ist. Nicht blos in seiner heilenden, sondern auch in seiner präservativen Fähigkeit ist seine Wirksamkeit durch dankbare Kundgebungen von denen, die sich in eigener Person überzeugt haben, bestätigt worden. Die Umstände, welche bei seiner Anwendung als Nahrung für Kinder ans Licht treten, zeigen, daß es, während es das Leben von Tausenden von Erwachsenen verlängert, erwiesenermaßen für Viele, welche sonst in früher Kindheit untergegangen sein würden, dazu beitrug, die Reife des Alters zu erlangen. Alles zusammengenommen bekennen wir die angenehme Ueberzeugung, daß der ausgedehnte Gebrauch von Du Barry's Farina unter allen Klassen einen bedeutenden Wechsel zum Bessern in der durchschnittlichen Schätzung der Lebensdauer und in der Gesundheitsstatistik unseres Zeitalters hervorbringen muß. — Wegen weiteren Einzelheiten verweisen wir unsere Leser auf die Anzeige der Herren Barry du Barry in unseren heutigen Spalten.

Angekommene Fremde.

Vom 18. Februar.

HOTEL DE BAVIERE. Lieutenant im 19. Inf.-Reg. von Kleist aus Schrimm; Königl. Großbritannischer Kabinets-Kurier von Poignand aus St. Petersburg; Major v. Eckartsberg aus Samter; Handl.-Reisender Schiff aus Berlin; die Baumeister Hildebrand und Boas aus Schneidemühl; Ingenieur Luing aus Warschau; die Kaufleute Ewans aus Warschau, Guyer aus St. Petersburg, Schmidt aus Aachen und Ribbeck aus Frankfurt.

HOTEL DE DRESDE. Die Gutsb. v. Poleski sen. und v. Poleski jun. aus Kosten, v. Budziszewski aus Grąbkowo und v. Zabłocki aus Malice; Doktor Zelasko aus Obornik; die Kaufl. Meißner und Morgenstern aus Berlin, v. Beckerath aus Crefeld und Windscheidt aus Düsseldorf.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Kaufm. Vogel aus Mainz; Ober-Inspektor Göppert aus Jarocin; Maurermeister Schubert aus Wriezen; Gutsb. Rosenau aus Brostowo.

BAZAR. Gutsb. v. Moszczeński aus Wiatrowo.

HOTEL à la VILLE DE ROME. General-Bevollmächtigter Szmitt aus Neudorff; Kaufm. Kellner aus Dresden.

HOTEL DE BERLIN. Maurermeister Krause aus Ragnit; die Kaufl. Kerkel aus Magdeburg und Nebeski aus Pleschen; Gutsb. v. Bojanowski aus Karszewo.

HOTEL DE PARIS. Landrath a. D. v. Moszczeński aus Wydzierzewice; Partikulier Spiro aus Kurnik.

WEISSER ADLER. Wirthschaftsbeamter Böthelt aus Lüben.

HOTEL ZUR KRONE. Kaufmann Jaroszewski aus Kurnik.

SCHLESISCHES HAUS. Kaufmann v. Lobeck aus Breslau.

PRIVAT-LOGIS. Gutsb. Graf Mielżyński aus Köbnitz, l. Wilhelmsstr. 17.

Kirchen-Nachrichten für Posen.

Sonntag den 20. Februar c. werden predigen:

Ev. Kreuzkirche. Vorm.: Herr Ober-Pred. Hertwig. — Nachm.: Herr Pred. Friedrich.

Ev. Petrikirche. Vorm.: Herr Conf.-Rath Dr. Siedler. — Nachm.: Herr Diakonus Wenzel.

Garnisonkirche. Vorm.: Herr Mil.-Ob.-Pred. Niese. — Nachm.: Herr Div.-Pred. Simon.

Christkathol. Gem. Vor- u. Nachm.: Herr Pred. Post.

Ev. luth. Gemeinde. Vor- u. Nachm.: Herr Pastor Böhringer. Mittwoch Abends ½ 8 Uhr Passionsstunde: Derselbe.

In den Parochieen der genannten christlichen Kirchen sind in der Woche vom 11. bis 17. Februar 1853:

Geboren: 4 männl., 1 weibl. Geschlechts.

Gestorben: 4 männl., 1 weibl. Geschlechts.

Getraut: 3 Paar.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Frl. Clara Stab mit Hrn. J. Wehmuth in Berlin; Frl. Therese Reitmeier mit Hrn. Carl Cölln in Berlin; Frl. Louise Schaper mit Hrn. Carl Freiherrn v. Nyvenheim zu Jülich, Prem.-Lieut. im 28. Inf.-Regt., in Danzig; Frl. Bertha Schulz mit Hrn. Kaufmann Lütcke zu Frankfurt a. O.; Frl. Auguste Otto mit Hrn. Carl Röding zu Oranienburg; Frl. Ida v. Necker mit dem Königl. Bergrath Hrn. von Götze zu Waldenburg in Schlesien.

Geburten. Ein Sohn: dem Hrn. Gerson Bleichröder in Berlin; Hrn Rechtsanwalt Pfeiffer zu Beeskow; Hrn. W. Miether zu Sydow; Hrn. v. Natzmer, Major im 19. Inf.-Regt., in Breslau; Hrn. v. Schenk in Berlin; Hrn. Intendantur-Rath Henry in Berlin; eine Tochter: dem Hrn. Ed. Wolter in Berlin; Hrn. Reg.-Rath und Landrathsamts-Verweser v. Kalckreuth im Stift zum h. Grabe; Hrn. Rendanten Weiß in Neu-Weißstein; Oberstlieut. Hrn. v Dolffs in Görlitz; Hrn. Pastor Müller in Domslau; Hrn. A. Schaeffer in Berlin; Hrn. Dr. Hildebrandt in Berlin; Hrn. L. Leibing in Berlin; Hrn. Alb. Walcker in Berlin; ein Sohn dem Hrn. H. Müller in Berlin; eine Tochter dem Hrn. Rechts-Anwalt Stauß zu Templin.

Todesfälle: Frau Wilh. Richter in Berlin; Hr. Tapezier Bartholomae in Berlin; Hr. Kanzleirath Frese in Berlin; Hr. Gastwirth Sachse in Berlin: Frau Johanna Brunwey zu Charlottenburg.

Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.

Stadt-Theater zu Posen.

Sonntag den 20. Februar: **Robert und Bertrand.** Großes pantomimisches Ballet in 2 Aufzügen und einem Vorspiel von Hoguet, Musik von G. Schmidt. Vorher: **Die Drillinge.** Lustspiel in 4 Aufzügen, nach dem Französischen bearbeitet von H. v. Bonin. Im Ballet vorkommende Tänze: 1) Pas de deux Styrien, getanzt von Frau Rathgeber-Bernardelli und Herrn Rathgeber. 2) Il Zapateado, getanzt von Herrn Bauer. 3) Pas de deux Styrien, getanzt von Herrn Bauer und Ed. Meysel. 4) Pas de deux villageois, getanzt von Frau Rathgeber-Bernardelli und Herrn Rathgeber. 5) Tarantella, getanzt von Frau Rathgeber-Bernardelli und Herrn Rathgeber. 6) Komischer Galopp, getanzt von Frau Rathgeber-Bernardelli und Herrn Rathgeber.

Unser berühmte Landsmann Bogumil Goltz, Verfasser des „Buches der Kindheit", „des Jugendlebens, eines Westpreußischen Idylls" u. s. w., beabsichtigt in einer Reihe von Sechs Vorlesungen hiesigen Damen und Herren seine Beobachtungen und Erlebnisse auf einer Reise in Aegypten darzustellen, so daß er uns ein Bild seines Aufenthalts in Alexandrien, Kahira, seines Besuches der Pyramiden und der Denkmäler Thebens, seiner Fahrt auf dem Nil, arabischer Lebensarten und Liebenswürdigkeiten vor die Seele stellt. Was ein so frischer und feiner Beobachter uns von dem alten Wunderlande Aegypten, an seine Vorlesungen in Königsberg und Danzig sich anschließend, erzählt, wird ein hoher Genuß sein, eine schöne und reichhaltige Erinnerung an Erlebnisse, die er durch den Zauber seiner Sprache uns vergegenwärtigt und auf immer zu unserm Eigenthume erhebt. Wir erlauben uns auf diese lebendige Mittheilungen aufmerksam zu machen.

Posen, den 17. Februar 1853.

Dr. Lucas, Prov.-Schulrath. F. v. Blumberg, Prov.-Steuer-Secr. v. Hindenburg, Landrath.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreis-Gericht zu Posen, Erste Abtheilung für Civilsachen.

Posen, den 22. Juli 1852.

Das dem Ober-Amtmann Christoph Pilaski und dessen Ehefrau Auguste gebornen Borchardt gehörige, hierselbst auf der Vorstadt St. Martin sub Nr. 236. (Wilhelmsstraße Nr. 25.) belegene Grundstück, abgeschätzt auf 22,529 Rthlr. 13 Sgr. 4 Pf. zufolge der, nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 22. April 1853 Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Auktion.

Bei Gelegenheit der **am 23. d. M. Kanonenplatz Nr. 10. im Kaulfuß'schen Hause** stattfindenden Nachlaß-Auktion werde ich auch

zwei ganz große Trümeaux mit Goldrahmen,

so wie **verschiedene andere Möbel,** darunter: eine Chaiselongue, Schreibtisch, Kleiderspinde, Kommoden rc. rc., gegen baare Zahlung öffentlich meistbietend versteigern. **Lipschitz,**

Königl. Auktions-Kommissarius.

Bekanntmachung in Betreff der hiesigen Gewerbehalle.

Da die Mehrzahl der Aktionaire der hiesigen Gewerbehalle auf die Rückerstattung der Aktienbeträge zu Gunsten der Erhaltung des Instituts, so wie der an demselben betheiligten Handwerker Verzicht geleistet hat, so ist es möglich geworden, den Fortbestand dieser nützlichen Anstalt zu sichern, und zugleich dieselbe in die Hände des Vereins der an der Gewerbehalle betheiligten Handwerksmeister als unbeschränktes Eigenthum übergehen zu lassen.

Unter Bezugnahme auf die in der General-Versammlung der Aktionaire vom 13. d. Mts. stattgehabte Rechnungslegung wird denjenigen Aktien-Inhabern, welche auf die Rückzahlung nicht verzichtet haben, angezeigt, daß ihnen eine Rückerstattung von circa 65 % des ursprünglichen Aktienwerths, nämlich von 3 Rthlr. 7 Sgr. auf jede einzelne Aktie, gewährt werden wird. Diesen Betrag können dieselben von heute ab bis zum 28. d. Mts. ohne weiteres dadurch liquidiren, daß sie ihn gegen Rückgabe der Aktien auf bevorschußte Waaren, welche sie aus der Gewerbehalle zum Tarpreise entnehmen, in Abrechnung bringen. Diejenigen Aktionaire dagegen, welche eine baare Rückerstattung in Anspruch nehmen, werden dieselbe unmittelbar nach erfolgter Einziehung der ausstehenden Forderungen und Vorschüsse der Gewerbehalle erhalten.

Der bisherige Verwaltungsrath der Gewerbehalle.

In einer Kreisstadt von sehr lebhaftem Verkehr mit Wasser- und Landstraße ist ein Destillations-Geschäft mit allen Apparaten und Vorräthen sofort zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung.

Nach jetzt erfolgter Räumung meines frühern Geschäfts-Lokals Markt Nr. 92., habe ich sowohl meine Wohnung, als auch Weinhandel und Comptoir nach meinem Grundstück

St. Martin Nr. 59. A.

verlegt. Damit verbinde ich die ergebene Anzeige, daß ich nach wie vor fortfahren werde, Weine en gros und in Flaschen außer dem Hause zu verkaufen. Ich empfehle mein wohl assortirtes Lager, besonders von alten Ungar-Weinen, guten Rothweinen und guten Rheinweinen zu den billigsten Preisen; ferner Jamaika-Rum und echten Champagner, letzteren à 1 Rthlr. $17\frac{1}{2}$ Sgr. die Flasche.

Carl Scholtz, St. Martin Nr. 59.

Der Ausverkauf

von Stick-, Strick- und Baumwolle, so wie Seide, Perlen, Cannevas, Zwirn, wird bis Anfang März noch fortgesetzt. Verwittw. **J. Vogt.**

Reis-, Stroh-, Bordüren- und Roßhaarhüte werden ganz nach Berliner Art modernisirt und gewaschen bei

Therese Fischer,

Mühlenstraße Nr. 7.

Von den zur Auktion gestellten Weinen ist mir noch eine Parthie Ungarwein und Rheinwein übrig geblieben, und empfehle beide Gattungen als preiswürdig zu den auf der Auktion erzielten Preisen zu 2 Rthlr. 10 Sgr. pro 10 Flaschen.

Carl Scholtz, St. Martin Nr. 59.

DU BARRY'S
Gesundheits- und Kraft-Restaurations-Farina
für
Kranke jeden Alters und schwache Kinder.
DIE REVALENTA ARABICA,
ein angenehmes Farina fürs Frühstück und Abendbrod,
entdeckt, ausschließlich gepflanzt und eingeführt
durch
BARRY DU BARRY & Co., 77. REGENT STREET, LONDON.
Eigenthümer der Revalenta-Staaten und der Patent-Maschine, welche allein die Revalenta, so wie sie ist und sein soll, vollkommen bearbeitet und ihre Heilkraft entwickelt.

Ukas Seiner Majestät des Kaisers aller Reußen.

Russisches General-Consulat, London, den 2. Dezember 1847.

Der General-Consul ist von Sr. Majestät beauftragt, die Herren Du Barry & Comp. zu benachrichtigen, daß die Revalenta Arabica mit allergnädigster Bewilligung an das Ministerium des Kaiserl. Palastes befördert worden ist.

Aus dem »Morning Chronicle.«

„Es gehört zu den angenehmsten Pflichten eines Journalisten, seinen Lesern eine neue Entdeckung, welche der Menschheit so zweckdienlich erscheint, vorzuführen, weßhalb wir auch unsere Leser ersuchen, ihre ganze Aufmerksamkeit der Revalenta Arabica der Herren Du Barry & Comp. zu widmen, einem Mehle, welches aus der Wurzel einer arabischen Pflanze gebildet wird, die unserm Geißblatte am nächsten kommt. Die Haupteigenschaften der Revalenta sind nahrhaft und heilsam, und Zeugnisse sehr geachteter und berühmter Männer beweisen, daß sie in folgenden Krankheiten jedes andere bisher bekannte Heilmittel bei Weitem übertrifft, und wir erwähnen nur um den Leser nicht zu sehr zu ermüden: Unverdaulichkeit, Verstopfung, Schärfe, Krämpfe, Spasmen, Schwindel, Sodbrennen, Durchfall, Nervenschwäche, Gallenkrankheit, Leber- und Nierenleiden, Blähung, Spannung, Herzklopfen, nervöses Kopfweh, Taubheit, Brausen im Kopf und Ohr, Schmerz in jeglichem Theile des Körpers, chronische Entzündung und Eiterung des Magens, Hautausschlag, Skorbut, Fieber, Skrophel, Auszehrung, Wassersucht, Gicht, Uebelkeiten, und Erbrechen während der Schwangerschaft, Niedergeschlagenheit, Spleen, allgemeine Körperschwäche, Gliederlähmung, Husten, Schlaflosigkeit, unwillkührliches Erröthen, Mangel an Gedächtniß, Erschöpfung, Schwermuth, Furcht, Unentschlossenheit, Anwandlung zum Selbstmord, 2c. 2c. 2c. Man kennt bisher für Kinder und schwache, kränkliche Personen kein besseres und wirksameres Mittel, zumal es nie eine Säure im Magen erzeugt; des Morgens oder Abends genommen, die natürlichen Funktionen, so wie die allerschwächste Verdauung herstellt, und dem Kraftlosesten eine neue, bisher unbekannte Kraft verleiht.

Folgende achtbare Personen, welche der Revalenta Arabica ausschließlich ihre Genesung verdanken, nachdem alle Arzneimittel ohne Erfolg geblieben und alle Hoffnung auf Herstellung der Gesundheit verschwunden schien, haben den Herren Du Barry & Comp. Certifikate eingesandt: Der hochedle Graf Stuart von Decies, Dromana, Cappoquin, Grafschaft von Waterford in Irland, geheilt von einer langjährigen Unverdaulichkeit; Generalmajor Thomas King, Kur von Nervenschwäche, Unverdaulichkeit, Hartleibigkeit 2c.; der ehrwürdige Erzdechant Alexander Stuart von Roß, Grafschaft Waterfort, dreijährige außergewöhnliche Nervenschwäche, Schlaflosigkeit, Schmerzen im Halse und linken Arm; Capit. Parker, D. Bingham, 27jährige Unverdaulichkeit mit allen nervösen Folgen; Capitain Andrew; Capitain Edwards; Herr William Hunt, Advokat, Cambridge, Kur einer 60jährigen Paralysie und Hautausschlag; Capitain Allen, London, Kur einer jungen Dame von der fallenden Sucht; Herr Charles Kerr, Pfarrer, geheilt von Unterleibsbeschwerden; Herr Thomas Minster, Leeds, 5jährige Nervenschwäche, begleitet mit Spasmen und täglichem Erbrechen; Drs. Ure und Harvey, London; Herr James Shorland, Chirurg des 96sten Regiments, Kur einer Wassersucht; Herr James Porter, Perth, 13jähriges Husten und allgemeine Körperschwäche; Herr Thomas Woodhouse, Bromley, Herstellung einer Dame von Verstopfung und Uebelkeit während ihrer Schwangerschaft; Herr Andrew Fraser, Haddington, hergestellt von 20jähriger Leberkrankheit; Herr Samuel Larton, Leicester, Kur einer 2jährigen Diarrhöe; Herr W. R. Reeves, Pool Anthony, Tiverton, geheilt von einer 25jährigen nervösen Reizbarkeit, Unverdaulichkeit und Verstopfung mit Schlaflosigkeit und allgemeiner Körperschwäche; Herr William Martin, Cork, berichtet die Herstellung eines Mädchens vom 8jährigem täglichen Erbrechen; Herr Richard Willoughby, London, geheilt von einer Gallenkrankheit; Herr J. W. Flavell, Pfarrer von Ridlington, Norfolk, berichtet die Herstellung seiner Magd von 8jährigen fürchterlichen Leiden an Unverdaulichkeit, Nerven- und Körperschwäche, begleitet mit Krämpfen, Spasmen, täglichem Erbrechen und Unterleibsbeschwerden; Herr S. Barlow, Darlington, eine Kur von 20jähriger Unverdaulichkeit, Unterleibsbeschwerden, Flatus und Reizbarkeit; Frau Maria Jolly Wortham, Ling bei Diß, Norfolk, geheilt von 50jährigen unbeschreiblichen Schmerzen an Unverdaulichkeit, Nervenleiden, Engbrüstigkeit, Husten, Flatus, Spasmen, Krämpfen, Uebelkeit und Erbrechen; Fräulein Elisabeth Jacob von Nazing Pfarre, Waltham Croß, geheilt von Nervenleiden, Unverdaulichkeit und Hautausschlag; Fräulein Elisabeth Yeoman, Gatacre bei Liverpool, geheilt von 10jähriger Unverdaulichkeit und Histerien; Herr Joseph Walters, Oldbury bei Birmingham, geheilt von »Angina Pectoris,« und 50,000 andere wohlbekannte und achtbare Personen haben den Herren Barry du Barry & Comp., 77, Regent St, London, ihren wärmsten Dank für ihre Herstellung dargebracht, und dieses excellente Heilmittel ist allgemein so hoch geschätzt, daß es keiner Empfehlung unsererseits bedarf."

Hauptredacteur.

Von Zeugnissen des Inlandes heben wir hier namentlich dasjenige des Herrn Medicinalraths Dr. Wurzer in Bonn hervor; es lautet wörtlich wie folgt:

„REVALENTA ARABICA."

Dieses eben so leichte als wohlschmeckende Mehl ist eines der vortrefflichsten nährenden und einhüllenden Mittel, und ersetzt in vielen Fällen alle anderen Arzneien. Da es zugleich sehr leicht verdaulich ist (ein großer Vorzug, den es vor sehr vielen anderen schleimigen und einhüllenden Mitteln besitzt), so wird es mit dem größten Nutzen angewandt bei allen Durchfällen und Ruhren, in Krankheiten der Urinwege, Nierenkrankheiten 2c., bei Steinbeschwerden, entzündlichen oder krampfhaften Reizungen der Harnröhre, wie sie z. B. oft auch nach dem Genusse gährender Getränke, namentlich des jungen Bieres, vorkommen, bei krampfhaften Zusammenziehungen in den Nieren und in der Blase, Blasenhämorrhoiden 2c. — Mit dem ausgezeichnetsten Erfolge bedient man sich auch dieses wirklich unschätzbaren Mittels nicht blos in Hals- und Brustkrankheiten, wo man Reiz und Schmerzen lindern will, sondern auch in der Lungen- und Luftröhrenschwindsucht, wo es bei seinen bedeutenden ernährenden Eigenschaften gleichzeitig ganz vortrefflich gegen den oft so sehr lästigen Husten wirkt, und kann man, ohne der Wahrheit im geringsten zu nahe zu treten, die feste Versicherung aussprechen, daß die Revalenta Arabica beginnende hectische Krankheiten und Schwindsuchten zu heilen vermag. Bonn, den 19. Juli 1852.

(L. S.) gez. Dr. Rud. Wurzer, landgr. hess. Medizinalrath, pract. Arzt in Bonn, und mehreren gelehrten Gesellschaften Mitglied.

Certifikat von dem Herrn Polizeikommissär v. Białoskorski zu Breslau.

Ich ersuche Sie freundlichst, mir gegen einliegende 9 Rthlr. 15 Sgr. noch zwölf Pfund Du Barry's Revalenta Arabica möglichst bald hier übermachen zu wollen. — Dieses Mittel hat bei mir eine höchst ausgezeichnete Wirkung hervorgebracht, und ich segne die Stunde, in welcher ich mit demselben bekannt geworden bin.

Mit Achtung v. Białoskorski, Königl. Polizeikommissär zu Breslau.

Bern, den 20. August 1852.

Frau H. v. B., lungenkrank und augenscheinlich in einer hoffnungslosen Auszehrung, nahm die Revalenta Arabica auf Befehl ihres Arztes. Sie wurde dermaßen dadurch gestärkt, daß alle ihre Bekannten darüber staunten. Die gefährliche Epoche ihrer Entbindung, der sie nach der Meinung ihres Arztes unterliegen würde, ging ohne Gefahr oder Schwierigkeit vorüber, und ihr Mann kann dieses excellente Mittel, wovon seine Frau und Kind leben, nicht zu hoch preisen. — Herr A. Bollinger, Junkerstraße Nr. 200 in Bern, wird gern nähere Anfragen über diese Kur beantworten.

Grandson, Suise, den 9. Sept. 1852.

Seit zwei Jahren habe ich an Unverdaulichkeit und fürchterlichen Schmerzen im Magen gelitten, war der unglücklichste der Menschen, mit Abneigung gegen Gesellschaft, Unfähigkeit zur Arbeit und Schwäche des Gehirns. Nach drei Tagen Gebrauchs der Revalenta Arabica fühlte ich schon die glücklichsten Folgen dieses köstlichsten Mittels, und jetzt nach acht Tagen haben die Schmerzen mich verlassen, und meine Organe sind dermaßen gestärkt, daß während ich früher meine Leiden als unheilbar angesehen, ich jetzt alle Ursache habe, einer baldigen gänzlichen Genesung vergewissert zu sein. Ich kann nicht Worte finden, um Ihnen meine Zufriedenheit und Dankbarkeit auszudrücken.

Jules Duvoisin, Notar.

Wesel, den 17. Novbr. 1852.

Die vielfachen Beweise der heilsamen Wirkungen von Du Barry's Revalenta Arabica veranlaßten mich, dieses Mittel gegen Krampfhusten anzuwenden, und der gute Erfolg hat mir volles Zutrauen dazu eingeflößt.

Christian Hermann.

Zellerfeld am Harz.

Du Barry's Revalenta Arabica ist auf Grund Ihrer Ankündigungen von mir, unter Zuziehung eines tüchtigen Arztes, des Medicinalrathes und Stadtphysikus Dr. Brockmann hieselbst, bei meinem 15 Monate alten Töchterchen, welche Anlagen zu Scropheln zeigte, mit gutem Erfolge angewandt worden, und hat dieses Mittel sowohl bei mir, als auch bei dem benannten Arzte ein lebhaftes Interesse hervorgerufen.

E. Henke.

Analysis des berühmten Prof. der Chemie und analytischen Chemikers Dr. Andrew Ure. London, Nr. 24, Bloomsbury, Square.

Ich bestätige hiermit, daß Du Barry's Revalenta Arabica, nach vorausgegangener chemischer Untersuchung, ein reines Pflanzenmehl ist, vollkommen gesund, leicht verdaulich, und eine heilsame Wirkung auf Magen und Unterleib hervorbringend, zu gleicher Zeit der Unverdaulichkeit, Verstopfung und deren nervösen Folgen entgegenwirkt.

Andrew Ure, D. M. 2c.

Dr. Harvey's Empfehlung der Herren Du Barry & Comp. Es macht Dr. Harvey ein wahrhaftes Vergnügen, die Revalenta aufs Beste anzuempfehlen; sie hat in vielen Anfällen von Diarrhöe 2c. wunderbar rasch und heilsam gewirkt, so wie auch in Verstopfung und in den sie stets begleitenden nervösen Folgen. London, den 1. August 1849.

Preise der Revalenta Arabica.

In zinnernen Dosen, gestempelt mit dem Siegel von Du Barry & Comp., ohne welches keine echt sein können:

Brutto wiegend 1 Pfd. 1 Rtl. 5 Sgr.	Jede Dose enthält eine Anweisung zum Gebrauch und allgemeine diätetische Regeln zur Leitung der Patienten.	Die superfeine Qualität:
" " 2 " 1 " 27 "		Brutto wiegend 5 Pfd. 9 Rtl 15 Sgr.
" " 5 " 4 " 20 "		" " 10 " 16 " — "
" " 12 " 9 " 15 "		

Niederlagen der Herren Barry Du Barry & Co. auf dem Continente.

In Berlin die Herren Felix & Co., Hof-Lieferanten.
— Bremen Herr B. H. Mardfeldt, Langestrasse 23.
— Breslau Herren W. Heinrich & Co., Schuhbrücke Nr. 54. und S. G. Schwartz.
— Brieg an der Elbe A Heisse
— Brünn Herr Jos. Kurner.
— Crakau Herr Carl Herrmann.
— Frankfurt a. M. Herr Johann A. Simeons.

In Gratz Herr J. Purgleitner.
— Hamburg Herr S. L. Bickel, 14., Bergstrasse.
— Havelberg Herr Wilhelm Bontin.
— Pesth Herr Friedr. Kochmeister.
— Posen Herr Ludwig Johann Meyer, Neuestrasse.
— Pressburg Herr Johann Fischer.
— Wien Herr Franz Wilhelm.

Agenten mögen sich franko direkt an die Herren Barry Du Barry & Comp. wenden. Auch Provisions-Reisende.

Für die Provinz Posen haben wir unter dem heutigen Tage dem Herrn Ludwig Johann Meyer, Neuestraße, die Haupt-Agentur übertragen, und wird derselbe Unter-Agenturen in der Provinz Posen gern aufnehmen, wenn dieselben sich an Herrn Meyer wegen der näheren Bedingungen franko wenden.

London, den 11. Februar 1853.

BARRY DU BARRY & Co., 77., Regent Street, London.

Für Auswanderer.

Liverpool, den 10. September 1852, am Bord des Schiffes „Garrik."

Geehrter Herr Maßmann!

Vor unserer Abreise von hier können wir nicht unterlassen, Ihnen nochmals unsern herzlichsten Dank abzustatten für die gute Behandlung und Sorgfalt, welche uns durch Ihre Vermittelung zu Theil wurde. Heute haben uns Ihre Korrespondenten auf ein wirklich schönes, 2500 Tonnen großes Postpacketschiff Namens „Garrik," Dreimaster erster Klasse, expedirt. Wir haben hier während der Zeit unseres Aufenthaltes auch nicht die geringsten Unkosten zu zahlen gehabt, haben durch Ihr Büreau die uns in Ihrem Kontrakt versprochenen 10 Pfund Fleisch geliefert bekommen und sind in jeder Beziehung vollkommen zufriedengestellt, so daß wir mit Recht jedem Auswanderer Ihre Beförderung mit gutem Gewissen empfehlen können.

Carl Lelljenborg, Nels Hackansson, Pehr Hackansson, John Petersson, Swen Nillsson, Jöns Hansson und S. Holmberg aus Schweden, für 60 Personen.

Ueber die Bedingungen und die Beförderungsart der Ueberfahrt zwischen Hamburg und New-York, New-Orleans, Boston, Baltimore, Galveston in Texas, Philadelphia und Quebeck wird

Herr Eduard Mamroth in Posen, Gerberstr. Nr. 7.,

nähere Auskunft zu ertheilen die Güte haben, und durch ein Attest des Herrn Chef der Polizei hierselbst nachweisen, daß wir für die Erfüllung unserer Expeditions-Kontrakte am 25. November v. J. eine Kaution von Bco.-Mark 10,000 gestellt haben.

Hamburg. **G. Massmann & Comp.**

Von **Du Barry's**
Revalenta Arabica
erhielt ich neue Zusendungen und verkaufe dieselben in blechernen Dosen, gestempelt mit dem Siegel von Du Barry & Comp., ohne welches keine echt sein können.

Die Dose, enthaltend 1 Pfd. 1 Rtl. 5 Sgr.	mit deutscher Gebr.-Anw.
desgleichen 2 " 1 " 27 "	
desgleichen 5 " 4 " 20 "	

Damit aber auch Jeder den Gebrauch der Revalenta Arabica vorerst an sich prüfen könne, habe ich $\frac{1}{2}$ Pfund Dosen bezogen, die ich à 20 Sgr. verkaufe

Die einzige Agentur in der Provinz Posen: Ludwig Johann Meyer,
Neuestraße.

Der auf dem Lager des Herrn **Theodor Baarth** befindliche Guano hat den Charakter des besten Peruanischen Guano's. Er enthält einige 60 0/0 flüchtige Bestandtheile, darunter reichliche Mengen Amoniak und einige 30 0/0 feste Bestandtheile, unter denen sich vorzugsweise phosphorsaure Salze befinden. Es kann dieser Guano daher jedem Landwirthe als die beste und unverfälschte Sorte empfohlen werden.

Posen, den 11. Februar 1853.

A. Lipowitz, Chemiker.

Im Gypsbruch zu **Wapno** bei Exin wird der Berl. Scheffel fein gemahlener Gyps zu $7\frac{1}{2}$ Sgr. verkauft, und auf die guten Wege und günstige Zeit zur Abfuhr aufmerksam gemacht.

Dominium Wapno, 1853.

Ich empfing eine neue Sendung der feinsten
Chinesischen Thee's
und empfehle solche dem geehrten Publikum zu 1 bis 4 Rthlr. das Pfd. **J. N. Pietrowski.**

Von Cigarren halte ich ein gut sortirtes Lager und empfehle ich dasselbe zu angemessenen Preisen.

Posen, im Februar 1853.

Theodor Baarth,
Schuhmacherstraße Nr. 19.

Echte Münchener Stearin-Kerzen, à 8 Sgr., bei J. Peiser aus Amerika, Friedrichsstraße Nr. 19.

Frischen **Seedorsch** und geräucherten **Lachs** hat so eben in schönster Qualität erhalten

Isidor Appel jr.,
Wilhelmsstr. Nr. 15. neben der Preuß. Bank.

Ein leichter, eleganter Schlitten ist zu vermiethen bei **Gebrüder Mewes**, Markt Nr. 70.

Eine Haushälterin wird nach Hôtel zum schwarzen Adler in Posen gesucht.

Ein junger Mann anständiger Eltern, der Deutschen und Polnischen Sprache mächtig, findet als Lehrling ein Unterkommen in der Weinhandlung von

M. Unger in **Schrimm.**

Mein Garten mit Salon Berlinerstraße Nr. 15., zu einer Sommer-Ressource geeignet, ist zu vermiethen. Das Nähere beim Eigenthümer **Carl Scholtz,** St. Martin Nr. **59.**

Friedrichsstraße Nr. 19. ist eine Wohnung und ein Laden sofort zu vermiethen.

In **Mullakshausen** sind vom 1. April ab größere und kleinere Wohnungen mit und ohne Stallung zu vermiethen. Näheres daselbst.

Ein Laden nebst Wohnung und Keller ist in meinem Hause St. Martin Nr. 59. zu vermiethen.

Carl Scholtz.

ODEUM.

Sonnabend den 19. Februar 1853:

REDOUTE.

Anfang 8 Uhr. Ende 4 Uhr. Entrée für Herren 10 Sgr. Damen frei.

Billets à $7\frac{1}{2}$ Sgr. sind in meiner Wohnung zu haben.

Wilhelm Kretzer.

Café Bellevue,
zur Stettiner Bier-Halle.

Sonnabend musikalische Abend-Unterhaltung von Geschwister Tobisch. Freundliche Einladung.

H. Hollnack.

Busse's Kaffee- und Wein-Lokal.

Heute Sonnabend und Sonntag musikalische Abendunterhaltung der Familie Ludwig. Ergebene Einladung. **Busse,** Markt 72.

Sonnabend vorletztes Harfen-Concert der Familie Tobisch. Ergebenste Einladung. **Bach.**

Sonnabend den 19. Februar c. Hasenbraten bei A. Kuttner, kl. Gerberstr.

Posener Markt-Bericht vom 18. Februar.

	Von Thlr.	Von Sgr.	Von Pf.	Bis Thlr.	Bis Sgr.	Bis Pf.
Weizen, d. Schfl. z. 16 Mtz.	2	3	4	2	13	4
Roggen dito	1	21	2	2	5	6
Gerste dito	1	18	10	1	23	4
Hafer dito	1	5	6	1	11	2
Buchweizen dito	1	14	6	1	16	8
Erbsen dito	2	5	6	2	10	—
Kartoffeln dito	—	15	—	—	17	6
Heu, d. Ctr. z. 110 Pfd. . . .	—	26	—	—	28	—
Stroh, d. Sch. z. 1200 Pfd. . .	7	—	—	8	—	—
Butter, ein Fass zu 8 Pfd. . .	2	5	—	2	10	—

Marktpreis für Spiritus vom 18. Februar. — (Nicht amtlich.) Pro Tonne von 120 Quart zu 80 % Tralles $17\frac{1}{4}$ — $17\frac{1}{2}$ Rthlr.